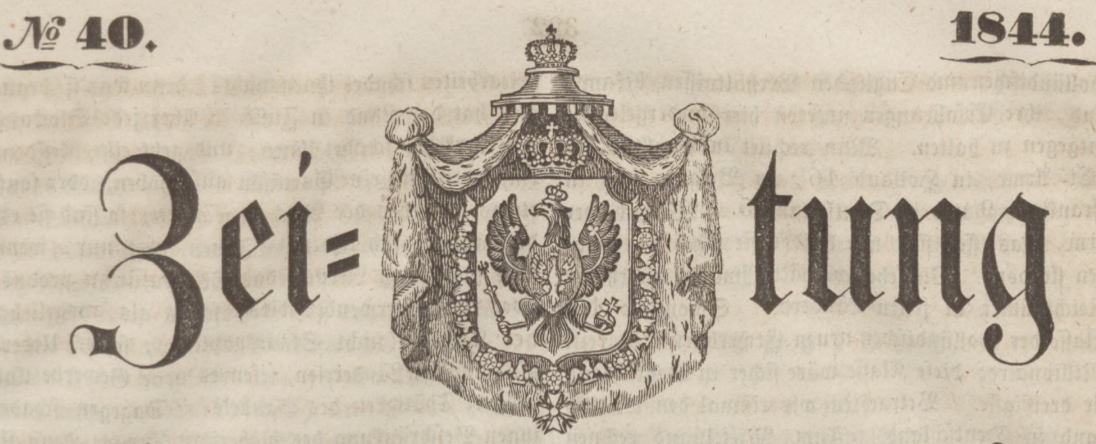
№ 40. 1844.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 16. Februar.

Bekanntmachung,
betreffend den Umtausch Preußisch-Englischer Obligationen gegen Staats-Schuld-Scheine.

Da mehrere Inhaber von den in Englischer Valuta im Jahre 1830 zu 100 Livre Sterling ausgestellten Preußischen Obligationen, wegen der veränderlichen Wechselcurs-Verhältnisse, wünschen, ihre Obligationen in Staats-Schuld-Scheine zu verwandeln, so ist beschlossen worden, auf diese Wünsche einzugehen und den Umtausch sowohl bei der Königlichen Haupt-Bank-Kasse, als auch bei der Haupt-Seehandlungs-Kasse, in der Art bewirken zu lassen, daß für 100 Livre Sterling in sogenannten Preußisch-Englischen Obligationen, mit dazu gehörigen Zins-Koupons, vom 1sten Oktober 1843, 700 Rthlr. in Staats-Schuldscheinen nach dem Nominal-Betrage mit Zins-Koupons vom 1sten Januar 1844 gegeben werden. Die Zinsen der umgetauschten Obligationen vom 1sten Oktober bis Ende December 1843 werden dabei mit 6 Rthlr. 25 Sgr. pro Livre Sterling baar bezahlt.

Denjenigen, welche einen solchen Umtausch wünschen, bleibt überlassen, unter Einreichung ihrer Obligationen, entweder bei der Haupt-Bank oder der Haupt-Seehandlungs-Kasse, welche das Weitere in obengedachter Art bewirken werden, von jetzt ab bis längstens zum 31. März d. J. in den Vormittags-Stunden von 9 bis 12 Uhr sich zu melden, und haben sie die baldmögliche Regulirung des Geschäfts zu gewärtigen. Wegen der nöthigen Vorbereitungen zu der mit dem 1sten Oktober 1845 in Gemäßheit des Anleihe-Kontrakts und des Inhalts der Obligationen eintretenden raschen Amortisation der Preußisch-Englischen Obligationen, welche dann nur in London in Englischer Valuta und zum Nominal-Betrage erfolgt, wird über den oben bestimmten Termin vom 31sten März 1844 hinaus, ein Umtausch gegen Staats-Schuld-Scheine nicht stattfinden können.

Berlin, den 2. Januar 1844.

Der Chef der Bank und der Seehandlung,
Geheimer Staats-Minister ꝛc.
(gez.) Rother.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Beifügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß den dahin gehörigen Angelegenheiten die Portofreiheit bewilligt ist, wenn die Adressen bei Einsendung der Obligationen an die Bank oder Seehandlung mit der Rubrik:

. . . . . Lsterl. in Preußisch-Englischen Obligationen zur Umwandlung in Staats-Schuld-Scheine bestimmt,

und bei der Rücksendung mit der Rubrik:

. . . . . Rthlr. Staats-Schuld-Scheine für umgewandelte Preußisch-Englische Anleihe-Obligationen,

bezeichnet werden.

Posen, den 3. Februar 1844.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen
von Beurmann.

Inland.

Berlin den 14. Febr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Major a. D. Protzen von Schramm den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und dem Major a. D. Wiedner I. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinschen Kammerherrn von Brandenstein den St. Johanniter-Orden zu verleihen.

Der bisherige Privat-Docent Dr. Gildemeister in Bonn ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Man spricht so viel davon, daß die Armen in Belgien, Holland, Frankreich und England so übel daran wären und steht davon in Deutschland ab. Man muß einmal diese Sache genauer betrachten, und wir fordern die Leute auf, welche vorzüglich mit

Holländischen und Englischen Verhältnissen bekannt sind, ihre Erfahrungen unseren hier niedergelegten entgegen zu halten. Man rechnet in England 18 pCt. Arme, in Holland 16, in Belgien 11, in Frankreich 9 und in Deutschland 5. Wer ist aber arm, was essen sie, wie kleiden sie sich, wie wohnen sie dort? Wir sehen verhältnißmäßig ungeheure Reichthümer in jenen Ländern. Schon die 16. Klasse der Holländischen neuen Erwerbsteuer begreift Millionaire; diese Klasse wäre sicher in Deutschland die dreißigste. Betrachten wir einmal den Mittelstand in Deutschland. Zum Mittelstand rechnen wir die Beamten, Offiziere, die Gewerbtreibenden, Ackersleute und Kaufleute, welche zwischen 200 bis 900 Thaler Einkünfte haben. Diese Klasse hat über sich schwerlich mehr als eine halbe Million Familien, und unter sich wenigstens 5 Millionen Familien; sie begreift also an 2 Mill. Familien. Die Beamten, Offiziere und sonstigen Stadtbewohner dieser Klasse sind sämmtlich in gedrückten Verhältnissen und eigentlich viel ärmer, als die Landleute, wenn sie nicht wenigstens 700 Thaler Einkünfte haben, weil ihr Aufwand des Luxus wegen, dem nicht auszuweichen ist, denn dem auszuweichenden weichen die Klügeren aus, viel größer sein muß, als bei den Landleuten. Die mehr besitzen, befinden sich ziemlich gut, aber doch schlechter als vor 50 und 40, ja als noch vor zwanzig Jahren. Alle diese Leute können von ihren Einkünften wenig oder nichts zurücklegen, weil der Aufwand, den sie machen müssen, Alles verschlingt. Dagegen befinden sich die Landleute dieser Klasse seit der wohlfeilen Getreidezeit mit dem Jahre 1827 oder eigentlich seit 1835 erst in sehr guter Lage und können jährlich wenigstens $\frac{1}{10}$ ihres Einkommens zurücklegen. Die unterste Klasse über den Proletariern sind dann diejenigen in Städten, welche 100 bis 200 Thaler und auf dem platten Lande, welche 80 bis 200 Thaler feste Einkünfte haben. Diese Klasse begreift mehr als 3 Mill. Familien. Sie spüren das geringste Steigen des Getreides und Fleisches, und können sich höchstens zweimal die Woche Fleischspeisen verschaffen; sie wohnen zu 20 Thaler pro Jahr und gehen ärmlich gekleidet. Prozesse, Krankheiten und Krieg stürzen sie in Schulden und in die Proletarier-Klasse hinab und die geringste Erhöhung der Steuern spüren sie. Diese Klasse ist diejenige, welcher der König von Preußen ein nicht genug zu schätzendes Geschenk mit Ermäßigung des Salzpreises gemacht hat. Sie umfaßt in Deutschland 15 bis 16 Mill. Menschen oder etwa $\frac{2}{5}$ aller Bewohner. Eine Abgabe auf Holz, Brot, Korn, Mehl ist für sie eine entsetzliche Last, während Steuern auf Wein und Weißmehl, Wildpret und Fische gar nicht von ihnen bemerkt werden. Jeder Zoll auf fremde Industriearbeiten schadet ihnen nichts, denn was sie brauchen hat das Land in Fülle. Aber jede Stockung des Verkehrs schadet ihnen, und geht eine Residenz ein, oder wird eine Garnison aufgehoben, oder sonst etwas im Leben der Reichen geändert, so sind sie es, die hauptsächlich leiden. Ihnen nutzt nur, wenn statt steigendem Luxus, das Geld dafür zu produktiver Arbeit verwendet wird, sei es als ausgeliehenes Kapital (nicht Staatspapiere), sei es Uebermachung von Ländereien, seien es neue Gewerbe und größere Thätigkeit des Handels. Dagegen schadet ihnen Beschränkung des bisherigen Luxus, denn sie leben von den Abfällen. Die folgenden Klassen sind Proletarier. Noch übler daran und ganz in denselben qualitativen Verhältnissen sind die übrigen Klassen, welche sich in folgende Unterabtheilungen abstufen: 1) Jene, welche in Städten, und verhältnißmäßig weniger auf dem Lande ein Einkommen haben von 60 bis 100 Thalern. Diese Klasse ist schon arm, besonders die Verheiratheten, die ein Sechstel Zuschuß brauchen; 2) von 20 bis 60 Thlr., welche etwa die Hälfte Zuschuß braucht; beide Klassen umfassen $1\frac{1}{2}$ Mill. Menschen; 3) welche mehr als die Hälfte Zuschuß brauchen und endlich solche, wegen völliger Arbeitsunfähigkeit ganz erhalten werden müssen. Solcher giebt es in Deutschland etwa 300,000 Menschen. Die Proletarier leben zum Theil besser, zum Theil schlechter als die letzte Klasse vor ihnen, nachdem die Armenanstalten sind. Die Nahrung der ärmsten besteht in Kaffee und Kartoffeln, und sonst nichts. Besser leben die, welche hie und da Brod und Käse erhalten. Man kann nun annehmen, daß 10 bis 12 Mill. Menschen in Deutschland des Jahres blos 5 bis 6 Mal Fleisch, niemals Weißbrot und $\frac{1}{4}$ des Jahrs kein Schwarzbrot essen, dagegen aber die Woche einen Schoppen Milch, täglich Kartoffeln und weißen Käs (bekanntlich eine sehr gesunde Speise) genießen, wenig Butter, was kein Schade für die Gesundheit ist, essen und manchmal Mangel an Salz haben. Wir bezweifeln, ob in Frankreich, den Niederlanden und England die Armen in demselben Verhältnisse mäßig sein müssen.

Posen. — Die hiesige, seit dem 1. Jan. 1838 bestehende Sparkasse, welche Einlagen von 15 sgr. bis 500 Thlr. annimmt, und mit $3\frac{1}{3}$ % — Summen über 200 Thlr. jedoch nur mit $2\frac{1}{2}$ % — verzinset, schloß ult. 1842 mit 51,316 Thlr. 17 sgr. 2 pf. an Bestande für die Interessenten ab. Im J. 1843 erhielt sie 1) durch neue Einlagen 41,110 Thlr. 25 sgr. 2 pf., 2) durch Zuschreibung nicht erhobener Zinsen 1855 Thlr. 1 sgr. 10 pf., Summa 94,282 Thaler 14 sgr. 2 pf., und zahlte dagegen 1) an Einlagen 26,437 Thlr. 23 sgr. 8

pf., 2) an Zinsen 170 Thlr. 1 sgr. 4 pf., Summa 26,607 Thlr. 25 sgr., so daß für Rechnung der Interessenten am Jahresschlusse 1843 im Bestande blieben 67,674 Thlr. 19 sgr. 2 pf. Der Kassenbestand betrug incl. 685 Thlr. 4 sgr. 10 pf. Agio der vorhandenen Werthpapiere und nach Abzug eines Ausgabe-Restes von 80 Thlr. 69,894 Thlr. 20 sgr., und es stellt sich daher als Reserve-Fonds zu Gunsten des Instituts die Summe von 2220 Thlr. 10 pf. heraus. — An Quittungsbüchern waren im Curse 1478, und hiervon besaßen 1) Gewerbe, Stiftungen, Kirchen, Schulen 2c. 574 Bücher über 21,375 Thlr. 19 sgr. 7 pf., 2) Kinder 257 Bücher über 8,122 Thlr. 27 sgr. 5 pf., 3) Wittwen 31 Bücher über 2653 Thlr. 15 sgr. 11 pf., 4) Dienstboten: a) männliche 54 Bücher über 4353 Thlr. 10 pf., b) weibliche 107 Bücher über 4163 Thlr. 23 sgr. 2 pf., macht 8516 Thlr. 24 sgr., 5) Gewerbetreibende: a) Handelsleute 29 Bücher über 1556 Thlr. 27 sgr. 6 pf., b) Handwerker 183 Bücher über 12,959 Thlr. 22 sgr. 11 pf., macht 14,516 Thlr. 20 sgr. 5 pf., 6) Militairs 104 Bücher über 5107 Thlr. 24 sgr. 1 pf., 7) Beamten 81 Bücher über 4933 Thlr. 6 sgr. 3 pf., 8) Personen unbekannten Standes 58 Bücher über 2448 Thlr. 1 sgr. 6 pf., wie oben 1478 Bücher über 67,674 Thlr. 19 sgr 2 pf.

Berlin. — Es ist jetzt verordnet worden, die Breite der Chausseen von 36 auf 24 Fuß herabzusetzen; auch sollen die Bäume durchweg um 20 Fuß auseinander stehen. Wegebaumeister haben in Folge dieser Verordnung bewiesen, daß die reduzirte Breite keine Ersparniß sein könne, da der Gewinn an Land nicht im Verhältniß stehe mit den erhöhten Unterhaltungskosten. Auf den 36 Fuß breiten Chausseen bilden sich nämlich durchweg ein Sommer- und ein Winterweg, wodurch die eigentliche Mitte ungefähr nur halb so viel abgenutzt wird, als auf den 24 Fuß breiten, worauf dieser Unterschied nicht mehr möglich zu machen ist. — Nachdem Mundt in der 3. Vorlesung die Entstehung des Proletariats historisch zu entwickeln versucht hatte, versuchte er dasselbe gestern in der vierten Vorlesung mit dem Kommunismus. Sehr viel Geistreiches, aber keine gründliche Entwickelung, sehr viel Bilder und Treffer, aber kein Nachweis der historischen Nothwendigkeit.

Stettin den 11. Febr. Im Jahre 1843 sind in hiesiger Stadt 1524 Menschen geboren worden und 1261 gestorben, mithin 263 mehr geboren als gestorben. Das höchste Alter über 90 Jahre erreichte nur eine Person weiblichen Geschlechts. An den Pocken starben 27, durch Selbstmord 10 und durch Unglücksfälle 39 Personen. Getraut wurden 407 Paare. Die Anzahl der Einwohner hiesiger Stadt betrug am Schlusse des vorigen Jahres 38,398 und hatte sich gegen den Schluß des Jahres 1842 um 747 vermehrt.

Königsberg den 8. Febr. (K. Z.) Gestern Nachmittag fand im kneiphöffschen Junkerhofe die erste Versammlung der Mitglieder des hiesigen Vereines der Gustav-Adolph-Stiftung statt.

Ausland.

Deutschland.

Der Dänische Propagandismus geht gerüstet, am hellen Tage, stolzen Hauptes umher und führt seine Schläge im Deutschen Lande gegen Deutsche Sprache, und Deutschland, das nur den Finger auszustrecken braucht, um dem zu wehren, läßt es ruhig geschehen. Das kleine Schleswig kämpft mit allen Kräften und ruft hülfesuchend nach dem Vaterlande, dessen Glied es ist, und niemand steht ihm bei. Haben wir so viel einzubüßen, daß wir gleichgültig zusehen dürfen? Als Straßburg an die Franzosen verloren ging, sagte der Kaiser klavierspielend: „Es soll halt ein hübsches Städtel gewesen sein." Was werden wir jetzt sagen? Es fühlt jeder, Deutschland kann erst groß, stark sein, wenn die Ausläufer des Germanismus, Dänemark und Holland, nicht die Diener, aber Glieder des großen Vaterlandes geworden sind. Sie selbst können nur dadurch gewinnen, denn erst dadurch erhalten sie eine Sicherheit ihres Bestandes. Sie haben es nicht gefühlt, fühlen es noch nicht, weil Deutschland sich nicht kräftig genug gezeigt hat. Man unterordnet sich nur dem, der sich selbst im Gefühl seiner Kraft überordnet. Dänemark und Holland suchen statt dessen von uns zu zehren; sie thun es weil wir es dulden. In Holland ist die Einsicht erwacht, daß dies nicht wohl länger thunlich sei und der Widerstand der angrenzenden Volksstämme hat nicht wenig dazu beigetragen. Dänemark geht aber keck weiter, denn es sieht vor sich nur Gleichmüthigkeit. Man läßt gewähren. Man vergesse aber nicht, daß das Heil Deutschlands, wie jedes Landes, nur auf einem starken Nationalgefühl beruht, daß aber jedes Nationalgefühl geschwächt wird, wenn die Nationalität in irgend einem Theil der Nation, wo dieser sich auch befinde, ungestraft gekränkt werden kann.

Aus Baiern. — Im vergangenen Jahre sind im Königreich Baiern 32 Druckschriften, worunter 10 theologischen, namentlich konfessionellen polemischen, und 22 politischen Inhalts (auch mehrere Bände Gedichte), mit Verbot und Beschlag belegt worden. Neun derselben waren im Inlande selbst erschienen.

Ein Ulmer Blatt („die Zeitinteressen") sagt: „Das neueste Heft der Deutschen Viertel-

jahrsschrift enthält unter Anderm auch einen Artikel über Brüder- und Schwesterhäuser. Man beginnt einzusehen, daß das ungestüme Niederreißen aller hergebrachten Formen zu Ende des vorigen und Anfang dieses Jahrhunderts auch manches werthvolle Gehäuse traf, dessen Inhalt vielleicht faul geworden, das aber darum nicht Zerstörung verdiente. So ging es auch mit den Klöstern der Katholiken und den Stiftern der Protestanten. Jetzt, wo die Zeit anfängt, wieder zur Besinnung zu kommen, bereut sie, das Gute mit dem Schlimmen weggeworfen zu haben, und bereitet die Stiftung von Sammlungshäusern für jedes der beiden Geschlechter vor, in denen die, welche allein stehen in der Welt und für diese nutzlos, sich selbst aber zur Last leben, durch ein gemeinschaftliches Leben noch zu gemeinschaftlichem Wirken und nützlichem Schaffen, zu Befreiung von Sorgen und Druck von Außen berufen sind. Sammlungen mögen solche Häuser mit Recht in doppeltem Sinn genannt werden.

Frankreich.

Paris den 9. Februar. Die Erörterungen, welche im Oberhause über das Durchsuchungs-Recht stattgefunden haben, geben den Oppositionsblättern neuen Anlaß, ihren Unwillen gegen Herrn Guizot laut werden zu lassen. Sie behaupten nämlich, es gehe aus Lord Aberdeen's Erklärung, bei aller behutsamen Fassung derselben, deutlich genug hervor, daß England in die von Frankreich verlangte Aufhebung des Traktats nicht willigen werde. Der Constitutionnel argwöhnt, die ganze Scene im Oberhause sei zwischen Lord Brougham und dem Grafen Aberdeen verabredet gewesen, um Herrn Guizot leichteres Spiel zu bereiten.

Was die hier eingegangenen Nachrichten von einem Aufstand zu Alicante betrifft, worüber man noch keine genauen Details hat, so betrachten die radikalen Blätter, wie der National und das Siècle, die Sache als höchst bedeutend, als eine völlige Contre-Revolution, während die gemäßigteren nur ihre Verwunderung über die von der Spanischen Regierung in einem so schwierigen Augenblick entwickelte, ungewöhnliche Thätigkeit aussprechen. Der Commerce und die France tragen kein Bedenken, die Anstiftung dieser Insurrektion auf England zu schieben.

Von den Präfekten der 5 Departements, zu welchen die Wahl-Kollegien, welche in Folge der Resignation der legitimistischen Deputirten neue Wahlen vorzunehmen haben, soll der Minister des Innern sehr befriedigende Resultate über das wahrscheinliche Ergebniß der Wahlen erhalten haben. Selbst die Wiedererwählung des Herrn Berryer zu Marseille, auf welche die legitimistische Partei alle ihre Kräfte verwenden wird, und die noch vor kurzem gewiß schien, soll sehr zweifelhaft geworden sein.

Gestern flößte der Zustand des Herrn Pasquier die größten Besorgnisse ein. Seine Aerzte haben nur noch wenig Hoffnung. In den politischen Kreisen beschäftigt man sich bereits mit der Frage, auf wen nach Herrn Pasquier's Tode die Präsidentschaft der Pairs-Kammer wohl würde übertragen werden. Man versichert, es sei diese Würde bereits dem Herzoge von Broglie zugesagt. Andere sprechen von dem Grafen Molé.

Spanien.

Madrid den 2. Febr. Heute erfahren wir Folgendes über die Ereignisse von Alicante. Ein gewisser Pantaleon Boné, der früherhin der Unterbefehlshaber Cabrera's gewesen, dann aber zu den Truppen der Königin übergegangen war, befehligte in der letzten Zeit die Zoll-Soldaten des Distrikts von Valencia. Von dieser Stadt rückte er am 21. v. M. mit 80 berittenen und 250 zu Fuß dienenden Zollsoldaten aus, um, wie er vorgab, gegen den an der Küste geführten Schleichhandel einen entscheidenden Schlag auszuführen. Seine eigentliche Absicht bestand jedoch darin, die Wachsamkeit der Behörden zu täuschen, bis die in Alicante angezettelte Verschwörung, für die er gewonnen war, zum Ausbruche reif seyn würde. Am 28. Abends rückte er plötzlich in Alicante ein, stellte seine Mannschaft auf dem Hauptplatze auf, und ließ, der Verabredung gemäß, einen Schuß abfeuern. Die in das Komplott eingeweihten Nationalmilizen eilten sogleich herbei, und verhafteten die Militair- und Civilbehörden. Boné selbst feuerte auf den General-Kommandanten einen Pistolenschuß ab, der jedoch nicht traf. Die Aufrührer überrumpelten darauf das Kastell, indem sie sich in Besitz der Parole gesetzt hatten, und errichteten, dem Herkommen gemäß, eine Junta, deren Präsident der von ihnen zum General-Kommandanten ernannte Boné ist. Zum Vice-Präsidenten wurde ein Republikaner, Namens Carreras, gewählt, der an der Spitze der Schleichhändler der Valencianischen Küste stand, und vor 4 Jahren einen Richter ermordet hatte. Die Junta öffnete die Thore der Stadt der freien Einfuhr verbotener oder hohem Zoll unterworfener Waaren, und erließ eine Proklamation, in der sie den Sturz des bestehenden Ministeriums verlangt. Die große Mehrzahl der Soldaten des Provinzial-Regimentes von Valencia, welches im Kastel von Alicante überrumpelt wurde, weigerte sich, dem Aufruhr beizutreten und wurde deshalb entwaffnet. Diese Truppen marschirten darauf nach Valencia ab. Der Kriegs-Minister hat dem dortigen Generalkapitän anbefohlen, sie für die bewiesene Treue zu belohnen.

Es bestätigt sich nicht, daß Herr Arguëlles verhaftet worden wäre. Wohl aber befindet sich der Ex-Präsident der provisorischen Regierung, Herr

Lopez, der in Alicante ansässig ist, seit gestern früh im Gefängniß. Keines der diesen Morgen erschienenen Oppositionsblätter wagt es, nähere Nachrichten über die Ereignisse von Alicante mitzutheilen, oder die von der dortigen Junta erlassenen Aufrufe und Verfügungen abzudrucken.

Großbritannien und Irland.

London den 7. Febr. Der Lord-Kanzler eröffnete die vorgestrige Sitzung des Oberhauses mit Vorlesung der Antwort, welche Ihre Majestät die Königin auf die Adresse des Hauses ertheilt hat. Dieselbe lautete: „Ich danke Ihnen für die ehrerbietige Adresse. Es ist der vornehmste Gegenstand Meiner Wünsche, die Wohlfahrt Meines Volkes zu fördern, und Ich verlasse Mich auf Ihre Versicherungen, Mich bei Abfassung solcher Maßregeln unterstützen zu wollen, welche die Interessen des Landes erfordern."

Dieselbe Antwort der Königin wurde von Lord Bruce im Unterhause vorgelesen, worauf das Haus sich vertagte.

Nach der dem Unterhause vorgelegten amtlichen Mittheilung über die Staats-Einnahme und Ausgabe im Jahre 1843 beträgt erstere 52,582,817 Pfd. 10 Sh. 2 Pce. und letztere 51,139,514 Pfd. 11 Sh. $5\frac{1}{2}$ Pce., der Ueberschuß also 1,443,302 Pfd. 18 Sh. $8\frac{1}{2}$ Pce. Unter den Einnahmen figurirt die Chinesische Kriegs-Contribution mit 1,215,209 Pfd., wogegen aber die Kosten der Chinesischen Expedition im vorigen Jahre mit 416,056 Pfd. und die bezahlte Opium-Entschädigung mit 1,345,823 Pfd. berechnet sind, so daß das Chinesische Konto einen Ausfall von 346,670 Pfd. zeigt.

Vorgestern hat in der Dubliner Queens Bench O'Connell seine Vertheidigungs-Rede gehalten, welche von seinem Anhange als eine der besten, die er jemals gesprochen, geschildert wird, im Grunde genommen aber nur eine Wiederholung seiner unzähligen bei den Versammlungen gehaltenen Repeal-Reden ist. Der Agitator sprach vor dem überfüllten Hause, in dem sich auch einige Mitglieder des Hoffstaats des Lord-Lieutenants eingefunden hatten, von 10 Uhr Vormittags bis 5 Uhr Abends. Die Verhandlungen des Gerichts wurden nach Beendigung der Rede bis auf den folgenden Tag ausgesetzt, an welchem das Verhör der Entlastungs-Zeugen seinen Anfang nehmen wird.

In allen Gesellschaften werden die Getreide-Gesetze besprochen, und — sonderbar genug — Peel's Erklärung für deren Aufrechthaltung hat offenbar mehr Zweifel über die Möglichkeit derselben, ja, ich möchte sagen, Gewißheit von deren endlichem Sturze erregt, als vor der Parlaments-Versammlung geherrscht. Es ist nun einmal das Unglück dieses Staatsmannes, daß Freunde und Feinde kein Vertrauen zu seiner Festigkeit haben. Aber ganz hiervon abgesehen, kann sich keiner, der die Zeit und Umstände betrachtet, einfallen lassen, daß ein so tief eingreifendes Monopol behauptet werden könnte. Inzwischen halten Gutsbesitzer und Pächter Versammlung über Versammlung, toben gegen die League, schmähen das moderne Prinzip für Handelsfreiheit, schmeicheln und trotzen eins ums andere den Ministern, ernennen Ausschüsse, schießen Gelder zusammen, ohne daß einer von ihnen recht zu sagen wüßte, was aus all ihrem Thun und Treiben werden solle. Es zeigt jedenfalls, daß es auf einen verzweifelten Kampf abgesehen ist, und für die Menge der tief in Schulden versunkenen Gutsherren ist es auch eine verzweifelte Sache, es handelt sich bei ihnen um ihre Existenz; da ein permanenter Fall der Getreidepreise und folglich des Grundzinses ihre Güter sogleich in andere Hände bringen würden. Auch findet man, daß nur solche Gutsherren sich auf die Seite der League stellen, welche im freien Besitz ihrer Güter sind, und durch die Verminderung ihres Zinses nur wenig verlieren könnten, da auch ihre Ausgaben durch den Fall aller Preise vermindert werden würden.

Im Unterhause hat man auf Antrag der Regierung einen Ausschuß zur Untersuchung des Eisenbahnwesens ernannt. Die hohen Preise, sowohl für Personen als Güter, welche die meisten Gesellschaften angelegt haben, und besonders die Einrichtungen, wodurch die ärmeren Klassen beinahe gänzlich verhindert werden, von den wichtigsten Bahnen Gebrauch zu machen, haben zu Versuchen zur Konkurrenz Anlaß gegeben, und es sind dermalen viele Nachsuchungen um Erlaubniß für die Anlegung neuer Bahnen neben den schon vorhandenen vor dem Parlamente. Der Hauptzweck des Ausschusses ist nun zu ermitteln, ob solche Konkurrenz wünschenswerth sei, und ob nicht ohne dieselbe alle Vortheile fürs Publikum erlangt werden könnten, die sie verspricht. — Eine sehr unpassende Frage, die Einer im Unterhause that, hat Peel Gelegenheit gegeben, durch ein paar Worte ein betrübendes Gerücht niederzuschlagen, daß die Civilliste nicht ausreiche und Ihre Majestät bereits tief in Schulden gerathen sei. Natürlich hätte sich in dieser Zeit, wo so viele Noth im Lande ist und die Nation noch dazu mit einer neuen Steuer beschwert werden mußte, nichts Bedenklicheres ereignen können, als eine neue Geldforderung für die Krone. Wer aber nur einigermaßen die Lebensweise und kluge Mäßigung der Monarchin und Ihres erlauchten Gemahls beobachtet hatte, konnte dem Gerücht keinen Glauben beimessen. Was am meisten zu bedauern, ist, daß solche Gerüchte von Leuten verbreitet werden, deren Rang, Stand und politisches Glaubensbekenntniß sie zu Hütern der Königlichen Ehre machen sollte.

Griechenland.

München den 8. Febr. Die Griechische Post vom 21. Januar ist erst gestern hier eingetroffen, hat uns aber eine ziemliche Anzahl von Briefen gebracht.

Die Befürchtung, die heilige Synode werde aufgehoben und die Griechische Kirche in allen Beziehungen wieder dem Patriarchen von Konstantinopel unterworfen werden, ist zum Glück unerfüllt geblieben, und es wird die Griechische Nation wenigstens in dieser Beziehung so leicht nichts mehr von den Wechselfällen politischer Bestrebungen und Intriguen zu leiden haben. Indessen ist den Fremden nicht jeder Zugang abgesperrt; denn die Kirche des jungen Königreichs ist nur in rein kirchlicher Beziehung ein abgeschlossenes Ganzes bildend, sonst aber ein Theil der allgemeinen orthodox-griechischen Kirche, sohin mit den unter Konstantinopel und St. Petersburg stehenden Gemeinschaften eins. Die Worte der Fassung des Artikels, in welcher derselbe nach langem Kampfe angenommen worden ist, weichen von denen des Entwurfs nur unwesentlich ab. Sonst lesen wir über die Berathungs-Ergebnisse etwas Weiteres nicht.

Entschiedene Genugthuung war endlich auch den belohnungssüchtigen Militairs gewährt worden. Ein Armee-Befehl, der am Neujahrstag bekannt gemacht wurde, bringt Ehren, Beförderungen und Orden in Menge. Nur die Marine scheint abermals unbeachtet geblieben zu sein. Ueberhaupt tritt eine immer entschiedenere Bevorzugung der Bewohner des Griechischen Festlandes vor jenen der Inseln hervor, und der Geist, welcher dieser Erscheinung zum Grunde liegt, wird sich wohl erst recht offenbaren, wenn wir die näheren Mittheilungen über die Berathung des zweiten Verfassungs-Kapitels, jenes über die Rechte (das Staatsrecht) der Griechen, erhalten haben werden.

Am 23. Januar sollte das Griechische Kriegsschiff, „die Athene", den Piräeus verlassen, um mit dem stärksten Transport heimkehrender Deutschen, welche bis dahin die Rückreise angetreten hatten, nach Triest unter Segel zu gehen, nämlich mit circa 150 Köpfen.

Athen den 26. Jan. Noch nie haben die Griechischen Angelegenheiten seit dem 3. September so schwarz ausgesehen, als in diesem Augenblick. Das Ministerium ist unter sich zertheilt, der König verhält sich in seiner Weisheit dabei möglichst neutral, die Kassen sind erschöpft, die Gesetze sind, wenn nicht gerade aufgelöst, doch nicht mehr in völliger Kraft, die Nation ist getheilt in Einheimische und Fremde, die sich feindlich gegenüberstehen, und es scheint nur eines Funkens zu bedürfen, um das Land in Feuer zu setzen. Zu allem diesen kommt noch der Zwiespalt unter den Militair-Häuptlingen, hauptsächlich in Folge der Frage des Autochthonismus; die Hauptstadt ist in einem Zustande bedenklicher Gährung. Gewaltthätigkeiten werden fast straflos verübt und Jeder hat Verdacht auf seinen Nächsten.

In der National-Versammlung ist gestern ein Palikar (angeblich ein Anhänger von Grivas) arretirt worden, weil die Schildwachen ein paar scharfgeladene Pistolen bei ihm versteckt fanden. Kalergis hat vorgestern einen heftigen Streit mit Grivas und Grizziotis gehabt, der auch gestern erneuert wurde. In der verwichenen Nacht hat Kalergis über 20 von Grivas' Palikaren als verdächtig arretiren lassen, und die Patrouillen in der Stadt sind heute verdoppelt. Diesen Morgen wurde Minister-Rath gehalten, der bis 1 Uhr dauerte, weswegen die Nationalversammlung bis dahin nicht anfangen konnte. Jetzt (2 Uhr) komme ich so eben daher; die gestrigen Verhandlungen wurden verlesen; Tausende von Menschen umringen das Gebäude, weil man erwartet, daß über die Arrestationen der verwichenen Nacht Aufschluß gegeben werden soll. Der 3te Artikel der Constitution (Nichtzulässigkeit der Fremden im Dienst) ist noch nicht angenommen worden, und dieser hat zu bitteren Gefühlen und gereizter Stimmung Anlaß gegeben.

Nachschrift. $3\frac{1}{2}$ Uhr. So eben komme ich wieder aus der Versammlung und hörte eine sehr gute Rede des Herrn Kolettis, der auf seine eigenthümliche Weise mit Würde und Anstand die Rechte der Heterotochthonen geltend machte, und obgleich viele Deputirte noch zu sprechen haben, kann man die Frage durch Kollettis' moralisches Gewicht als entschieden betrachten.

Vermischte Nachrichten.

Die Nachrichten über den Verein zur Emancipation der Juden lauten gut, nicht blos deßwegen, weil mehre tüchtige Männer z. B. in Leipzig beigetreten sind, Christen und Israeliten, sondern weil die Grundsätze des Vereins vernünftig sind. Es ist nicht allein bürgerlich-politische Gleichstellung der Israeliten, was man will, sondern vollständige nationale Verschmelzung der israelitischen und christlichen Deutschen, auf der einen Seite ein Einräumen aller Rechte und Pflichten des Bürgers, auf der andern ein Aufgeben von absondernden, ausschließenden, gehässigen Formen und Gebräuchen, die nicht zum Wesen des Mosaismus gehören, und die bisher den Juden zum Fremdling in Deutschland gemacht haben.

Der Mechaniker Grabmeier zu Moosburg in Oberbaiern hat eine Maschine erfunden, die runde Kettenglieder von jeder Stärke macht. Sie leistet so viel wie dreißig Arbeiter, ist einfach und nicht kostspielig.

Ein Pariser Schumacher will eine Maschine erfunden haben, mit der man in einem Tage 40 bis 50 Paar Stiefeln oder Schuhe anfertigen kann.

Auf der Schwäbischen Alp wie auf dem Fichtelgebirge und dem Thüringerwald weiß man sich seit langer Zeit nicht eines so großen Schneefalls zu erinnern als jetzt. In den Thälern und Ebenen hat er eine Tiefe von 8 — 12 Fuß erreicht, viele Häuser sind ganz eingeschneit und überall sind die Menschen thätig, Bahn zu brechen.

Dem unerforschlichen Rathschlusse des Allmächtigen hat es gefallen, den hiesigen Kaufmann und Möbelhändler Jacob Leiser Plock, unsern theuern Onkel und Schwager, von diesem Leben abzuberufen. Nach dreitägigem Leiden ist er am 10ten d. M. um Mitternacht der Brustwassersucht erlegen. — Seiner verewigten Gattin, welche am 8ten v. Mts. ihm vorangegangen, in treuer Liebe ergeben, ist er ihr schon nach wenigen Wochen in das bessere Sein gefolgt. — Wer den Verblichenen und seine Gattin gekannt hat, wird ihnen ein mit Wehmuth gemischtes Andenken nicht versagen. Kinderlos, schenkten sie jedem Hülfsbedürftigen und Nothleidenden elterliche Liebe und Fürsorge; — der Ruf, den sie im Munde der Armen und von ihnen vielfach Unterstützten zurückgelassen haben, ist das schönste Denkmal edler Menschen.

Sanft ruhe ihre Asche!

Allen, welche der Leiche der Dahingeschiedenen gefolgt sind, sagen wir den tiefgefühltesten Dank für den milden Trost herzlicher Theilnahme. Posen, den 12. Febr. 1844.

Cäcilie u. Liebermann Speyer a. Grätz. M. A. und Henriette Basch in Posen.

Bekanntmachung.

Im Depositorium des unterzeichneten Gerichts befindet sich eine Zinsenmasse von einem auf der Herrschaft Zirke eingetragen gewesenen Kapitale herrührend, im Betrage von 21,033 Thlr. 13 Sgr. 6 Pf. welche zum Nachlasse der in den Jahren 1799 und 1800 verstorbenen französischen Prinzessinnen Marie Adelaide und Victoire Louise Marie Therese, Tanten des Königs Ludwig XVI. von Frankreich, gehört. Höherer Anordnung zufolge soll diese Masse an die, über jenen Nachlaß in Frankreich bestehende Kuratel ausgeantwortet werden; bevor dies jedoch geschieht, werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die genannten beiden Prinzessinnen oder deren Nachlaß zu haben vermeinen, aufgefordert, diese ihre Ansprüche bei uns spätestens binnen drei Monaten vom Tage der ersten Bekanntmachung dieser Aufforderung angerechnet, Behufs ihrer Befriedigung aus der erwähnten Masse anzumelden, widrigenfalls die Ausantwortung dieser Masse an die Nachlaßkuratel erfolgen wird.

Posen den 3. Februar 1844.

Königliches Ober-Landesgericht I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Die vormals im Gnesenschen Distrikt, jetzt im Wongrowitzer Kreise belegenen adelichen Güter Podlesie Koscielne P. No. 26. und Zbytka Z. No. 12., von denen ersteres auf 20,594 Rthlr. 18 sgr. 1 pf., und der dazu gehörige Wald auf 566 Rtlr. 29 sgr. 7 pf., letzteres aber auf 17,604 Rthlr. 17 sgr. 7 pf., und der dazu gehörige Wald auf 2198 Rtlr. 13 sgr. 9 pf. gerichtlich abgeschätzt ist, sollen

am 27sten Juli 1844 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe, Hypothekenschein und Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden

Die ihrem Aufenthalt nach unbekannten Real-Interessenten, als:

a) die Carl von Ilowieckischen Erben, und zwar: die Geschwister Euphrosine, Marianna, Agnesia, Julianne, Stanislaus, Aloyse und Caroline von Ilowiecki,
b) die Marianna geborne von Nastorowska verwittwete von Ilowiecka,
c) die Franciska Josepha Albertine v. Koszutska,
d) die Erben des Baron Friedrich Heinrich Ernst von Kottwitz zu Tuchorze,
e) der Woyciech Ilowiecki,
f) die Marianna von Janicka geborne von Rydzynska, modo deren Erben,
g) die Joseph Czechowiczschen Erben, namentlich:
   1) die Wittwe Catharina geborne von Glowinska,
   2) der Sohn Stanislaus,
   3) die Tochter Nepomucena verehelichte von Ziolkowska,
   4) die Tochter Marianna,
   5) der Sohn Hilarius,
   6) die Tochter Caroline,
   7) die Tochter Antonina,
   8) die Tochter Johanna Civelda,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Edictal-Citation.

Die Westpreußischen Pfandbriefe No. 19. Glasziejewo und Nro. 81. Sallno, jeder über 200 Rthlr., sind in der Nacht vom 9ten auf den 10ten April 1829 der Kirche zu Grzylewo, Amts Culmsee, entwendet und die Westpreußischen Pfandbriefe Mszanno No. 1., 2., 3., jeder à 1000 Rthlr., und Nro. 4. à 500 Rthlr., letztere vier Pfandbriefe nebst Koupons pro Johannis 1839 bis Weihnachten 1842 ihrem Inhaber, Rittergutsbesitzer Freitag zu Lniano bei Schwetz angeblich verbrannt, und ist daher auf Amortisation gedachter Pfandbriefe und Koupons angetragen.

Es werden daher die etwanigen unbekannten Inhaber dieser Pfandbriefe und Koupons hierdurch aufgefordert, sich spätestens bis

zum 15ten Juli 1844

mit ihren Ansprüchen bei dem Syndikus der unterzeichneten General-Landschafts-Direktion zu melden, oder die gänzliche Amortisation gedachter Pfandbriefe und Koupons dergestalt zu gewärtigen, daß sowohl die Westpreußische Landschaft als der Besitzer der für gedachte Pfandbriefe und Koupons verpfändeten Güter von allen fernern daraus an sie zu bildenden Ansprüchen gänzlich befreiet werden.

Marienwerder, den 27. April 1843.

Königlich Westpreußische General-Landschafts-Direktion.
(gez.) Freiherr von Rosenberg.

Ich mache hiermit bekannt, daß ich für keine auf meinen Namen — sei es von wem es wolle — gemachten Schulden einstehe, da ich alle meine Bedürfnisse von jetzt selbst entnehme und baar bezahle.

Posen, den 14. Februar 1844.

Caroline verw. Restaurateur Hoppe, geb. Hitze.

Die Verlegung meines Möbel-Magazines vom Markt No. 53. nach dem nächsten Hause Markt- und Wasserstraßen-Ecke No. 52., erlaube ich mir ergebenst mit dem Bemerken anzuzeigen, daß ich dasselbe, durch bedeutende Zusendungen Berliner eleganter Möbel in neuester Façon, aufs reichste sortirt habe.

Mein Bestreben ist, bei dauerhafter Waare billige Preise zu stellen, und bitte, das mir bisher geschenkte Zutrauen auch fernerhin zukommen zu lassen.

NB. Mehrere gebrauchte und nicht moderne Möbel sind billig zu verkaufen, wie auch ein Flügel-Fortepiano für 60 Rthlr.

Meyer Kantorowicz.

Schloßberg No. 3. sind den 1. April c. 4 Stuben mit Alkoven, 2 Küchen und Keller (auch einzeln), zu vermiethen. Das Nähere Schuhmacher-Straße No. 3.

Wasserstraße No. 1. ist der 2te Laden von der Markt-Ecke ab zu vermiethen.

Tanz-Unterricht.

Mit Bezug auf frühere Annoncen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich Mitte März wieder in Posen eintreffen werde, um Tanz-Unterricht an Erwachsene und Kinder zu ertheilen. Die Subscriptions-Liste enthält die näheren Bedingungen und liegt in der Mittlerschen Buchhandlung zur gefälligen Einsicht und Unterschrift bereit.

E. Senger,
Königl. Solo-Tänzer in Berlin.

Meine eleganten Maskenanzüge sind zu verleihen beim Friseur Herrn Caspari, Wasserstraße No. 4. Leopold, Theater-Garderobier.

Montag den 19. Februar:

Große Redoute im Saale des Hôtel de Saxe.

Billets zu 10 Sgr. sind zu haben Breslauerstraße im Hause des Herrn Beuth eine Treppe hoch, und an der Kasse zu 15 Sgr., wozu ergebenst einladet

J. Szymanski.



Montag, den 19. Februar:
Auf vielfältiges Verlangen:
Dritte und letzte diesjährige

Redoute

im grossen Saale des Bazar.

Ausser den Masken werden diejenigen Herren, die am Tanze Theil nehmen wollen, ersucht, in Leibröcken zu erscheinen.

Demaskiren frei.

Familien-Billets à 1 Thlr. und Personen-Billets à 15 Sgr. sind bis Montag Abend 5 Uhr in meiner Konditorei zu haben.

J. N. Pietrowski.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 13. Februar 1844.	Zins-Fuss.	Preus. Cour. Brief.	Preus. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{8}$	$101\frac{5}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 ..	4	102	$101\frac{1}{2}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	$90\frac{5}{8}$	$90\frac{1}{8}$
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	—	100
Berliner Stadt-Obligationen ..	$3\frac{1}{2}$	102	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe ..	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	$100\frac{1}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	$105\frac{3}{4}$	—
dito dito dito ..	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{2}$	100
Ostpreussische dito ..	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{4}$	—
Pommersche dito ..	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	101
Kur- u. Neumärkische dito ..	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	101
Schlesische dito ..	$3\frac{1}{2}$	101	$100\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{5}{6}$	$11\frac{1}{3}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	$170\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Oblig. ...	4	—	$103\frac{3}{4}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	$184\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig. ..	4	—	$103\frac{3}{4}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	$150\frac{1}{2}$	$149\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig. ...	4	—	$103\frac{3}{4}$
Düss. Elb. Eisenbahn	5	$89\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	98
Rhein. Eisenbahn	5	$82\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	$98\frac{3}{4}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	155	154
dito. dito. Prior. Oblig.	4	—	$103\frac{7}{8}$
Ob.- Schles. Eisenbahn	4	$118\frac{1}{2}$	—
do do. do. Litt. B. v. eingez.	—	114	—
Brl.-Stet. E. Lt. A, und B. ...	—	—	128
Magdeb-.Halberstädter Eisenb.	4	121	120
Bresl.-Schweid.-Freibg.-Eisenb.	4	121	120